

# Conterganstiftung für behinderte Menschen

Stiftung des öffentlichen Rechts

## **Statement von Dr. Stefan Breuer, Vorstandsmitglied der Conterganstiftung für behinderte Menschen, anlässlich der Fachtagung „Wohnen wie andere“ am 29. April 2008 in Hamburg**

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir sind Zeugen, Initiatoren, verantwortliche Gestalter und Förderer eines, wie wir wohl alle mit Recht unterstellen dürfen, zukunftsweisenden Projektes. 770 Menschen mit Behinderung wechseln in Hamburg von stationären Betreuungsformen in ambulante Wohnformen, davon 125 beim Träger LEBEN MIT BEHINDERUNG HAMBURG.

Das heißt, diese Menschen haben jetzt ihr eigenes Zuhause, sie tragen, soweit ihnen das möglich ist, Verantwortung für sich selbst und organisieren ihr Leben mit individueller Unterstützung in Eigenregie. Die betroffenen Menschen sind aus der stationären Betreuung ausgezogen und leben jetzt in ambulanten Wohngemeinschaften zusammen oder sie werden im eigenen Wohnraum entsprechend betreut.

Die Conterganstiftung ist der Überzeugung, dass ein weitgehend selbstständiges Leben und Arbeiten ein Grundbedürfnis eines jeden Menschen ist, ob mit oder ohne Beeinträchtigungen. Die Integration von Menschen mit Behinderungen muss auch diesem Aspekt gerecht werden.

Die Stiftung möchte durch den Einsatz ihrer Fördermittel dazu beitragen, dieses Ziel im Interesse der Betroffenen zu erreichen. Daher richtet sich unser finanzielles Engagement unter anderem sowohl auf die Entwicklung, Erprobung und Umsetzung neuer Förder- und Betreuungskonzepte als auch auf die Forschung und Evaluation derselben.

Die Studie, die von der Hamburger Hochschule für Angewandte Wissenschaften durchgeführt wird, setzt genau an diesem Punkt an. Die Conterganstiftung finanziert die Studienkosten mit insgesamt 38.400 Euro. Denn mit der Studie werden die Veränderungen der Lebensqualität von Menschen mit Behinderungen, die von der stationären Wohngruppe in Wohnformen mit ambulanter Unterstützung gewechselt sind, untersucht.

Doch die Conterganstiftung fördert auch Projekte aus anderen Bereichen. So unterstützen wir beispielsweise die Anschaffung individueller behindertengerechter Ausstattungsgegenstände zur Gestaltung von Tagesförderstätten für behinderte Menschen.

Zudem konnten wir durch unseren finanziellen Beitrag ein konduktives Therapieangebot nach Petö für Kinder mit cerebralen Störungen in Ulm dauerhaft sicherstellen.

Ein weiterer Bereich der Projektförderung der Conterganstiftung ist die Verbesserung der Kommunikation und Information zu Gunsten behinderter Menschen, um ihre Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen zu verbessern. Dabei stehen Vorhaben, die den Zugang und die Verständlichkeit von Informationen für Menschen mit Behinderungen optimieren im Vordergrund. Wir konnten dazu beitragen, dass nun für blinde und sehgeschädigte Menschen ein Kunstführer über den Kölner Dom als Reliefbuch vorliegt. Dieser Kunstführer soll bundesweit Impulse setzen und zur Nachahmung anregen.

Die Conterganstiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, Projekte, die zur Selbständigkeit und damit zur Integration behinderter Menschen in die Gesellschaft beitragen, zu unterstützen. Diese Projekte können einen regionalen Bezug haben oder bundesweit durchgeführt werden. Und wir freuen uns über neue, kreative Initiativen und fordern dazu auf, uns diese vorzustellen.

Doch nun zurück nach Hamburg. Der Ambulantisierungsprozeß, den Sie hier umsetzen, soll nicht nur die Lebensumstände der betroffenen Menschen verändern, sondern ihnen auch einen Zugewinn an Lebensqualität erschließen. Dies kann nur sichergestellt werden, wenn mögliche Fehlentwicklungen frühzeitig erkannt und analysiert werden und durch konzeptionelle Korrekturen im weiteren Verlauf vermieden werden.

Um dies zu gewährleisten, wurde hier in Hamburg von den Verantwortlichen der Leben mit Behinderung Hamburg gGmbH in Kooperation mit der Fakultät Wirtschaft und Soziales der Wissenschaftlichen Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg und der Landesarbeitsgemeinschaft für Behinderte Menschen ein Evaluationskonzept erarbeitet.

Die Auswertung der Evaluation umfasst die Analyse positiver und negativer Merkmale des Ambulantisierungsprozesses. Sie gibt verlässliche Aussagen über langfristige Veränderungen der Lebensqualität. Die Studie zeigt aber auch Handlungsalternativen auf, die den Menschen mit Behinderung helfen, individuelle Probleme beim Wechsel in eine ambulante Wohnform zu bewältigen.

Die Conterganstiftung verknüpft mit ihrer Förderung dieser Studie die Erwartung, dass die Ergebnisse über Hamburg hinaus nutzbar sein werden und deshalb, in angepasster Form, für weitere Ambulantisierungsmaßnahmen im gesamten Bundesgebiet wichtige Impulse geben können.

Deshalb freue ich mich, Ihnen jetzt im Namen der Conterganstiftung den Scheck über 38.400 Euro überreichen zu können.